

LUDWIGSBURGER  
SCHLOSSFESTSPIELE

# RAKHI SINGH

Internationale Festspiele  
Baden-Württemberg

**SA 14. Juni 2025**  
**ALTE PORZELLANMANUFAKTUR**

**Nicola Matteis**

Fantasie a-Moll »Alia Fantasia«

**Johann Sebastian Bach**

Auszüge aus Partita Nr. 2 d-Moll, BWV 1004

I. Allemande,

II. Sarabande

III. Courante

**Dänische Volksweise**

»Old Reinlender from Sønndala«

**Oliver Leith**

»Goat Head«

I. Crochet equals 68, feel a faster underlying pulse

II. Crochet equals 60, this is a haze

III. Crochet equals 130 like whistling squiggles in the air, loose

**Alex Groves**

»Alula«

**Kaija Saariaho**

Nocturne

**Schottische Volksweise**

»Coneys Reel«

**Larry Jefferson**

Traditioneller Bluegrass

**Rakhi Singh** Violine & Shrutibox

Dauer ca. 1 Stunde

Nach dem Konzert gibt Dr. Günter Baumann von der Galerie Schlichtenmeier  
eine kurze Einführung zu den ausgestellten Werken Vera Mercers.

Rakhi Singh findet gerne Verbindungen zwischen Dingen, die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen. Das sei wie bei einer kulinarischen Verkostung: »Kontrastierende Aromen heben bestimmte Elemente hervor, aber man kann auch Zusammenhänge zwischen verschiedenen Gerichten finden und so einen Bogen über das gesamte Essen spannen.« Mit dieser Absicht hat die Violinistin und Komponistin ein für sie typisch vielseitiges Programm zusammengestellt. Dabei geht Singh an neue, zeitgenössische Werke genauso heran wie an alte und sucht nach der Geschichte in der Musik oder der Klangwelt, die für sie Sinn ergibt.

Die musikalische Degustation beginnt mit der »Alia Fantasia« des barocken Geigenvirtuosen Nicola Matteis (ca. 1670–1737). Er war in England nicht nur ein angesehener Musiker, sondern nahm als Techniker maßgeblich Einfluss auf das britische Violinspiel: So hielten die englischen Geiger\*innen seit ihm (und so ist es für uns heute allgemein üblich) den Bogen nur noch am Holz und platzierten ihr Instrument nach italienischer Art näher am Kinn. Zwar verrät seine Fantasia keine weiteren Fakten dieser Art, doch bringt sie direkt den Techniker Matteis zum Vorschein, der wiederum die technischen Fähigkeiten seiner Interpret\*innen herausfordert. Es erklingen mehrere voneinander abhängige Linien, die sich ruhig zu einer Stimme konzentrieren. Zeitlos und meditativ mutet das Werk an, an das sich die Auszüge aus Johann Sebastian Bachs Partita (1685–1750) nahtlos anfügen. Nach dem altdeutschen Prinzip der »Variationssuite« charakterisierte Bach die einzelnen Sätze durch eine d-Moll-Kadenz, die am reinsten zu Beginn der Sarabande zu hören ist. Aus ihrer rhythmischen und melodischen Variation wächst ein spannungsgeladener Affekt der Trauer, der sich immer wieder nach Dur aufhellt. Der anschließende »Old Reinlender from Sönnådal« lässt die introvertierten Moll-Seiten vollends hinter sich. Die dänische Volksweise stammt ursprünglich aus dem Rheinland und ist als Tanz im 2/4-Takt allgemein als »schottis« bekannt. Durch ihre Bearbeitung des Danish String Quartets, die Rakhi Singh für Violine & Shrutibox arrangiert hat, gewinnt sie in der Konzertwelt zunehmend internationale Bekanntheit. Weiter spannt sich der Bogen mit den zeitgenössischen Kompositionen der Briten Oliver Leith (\*1990) und Alex Groves (\*N.N.). Während die präzisen Satzangaben von »Goat Head« durch eine meisterhafte Verwendung von Mikrotonalitäten hergestellt werden, baut Groves' »Alula« ein Palindrom musikalisch nach. Der Titel, der ebenfalls von hinten wie von vorne lesbar ist, bezeichnet fachlich den Daumen eines Vogels und verweist auch auf den Gegenstand der Musik: Gewichtige Töne gehen in leichte ätherische Klänge über, die den Flügelschlag und Auftrieb eines Vogels nachempfinden. Bevor der schottische Country Dance und amerikanische Bluegrass-Klänge fußwippend entlassen, widmet sich Singh noch einer großen und erst jüngst verstorbenen Komponistin unserer Zeit. Die 6-minütige Miniatur der Finnnin Kaija Saariaho (1952–2023) ist eine der kompaktesten und intimsten Demonstrationen ihrer Kunst: Eine singuläre Stimme steigt aus dem Lärm der Welt auf, sie lebt, tanzt und verschwindet wieder in der Dunkelheit.

## Rakhi Singh

Die Violinistin und Komponistin Rakhi Singh arbeitet solistisch und als musikalische Leitung mit unterschiedlichen Klangkörpern zusammen; so u.a. mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra, Royal Liverpool Philharmonie Orchestra, der Manchester Camerata, dem London Contemporary Orchestra und London Philharmonic Orchestra. Im Jahr 2016 gründete sie das erfolgreiche Manchester Collective mit, das sie seitdem musikalisch von der Geige aus führt und künstlerisch mitleitet. Mit einem Schwerpunkt auf zeitgenössischer Musik beauftragt Rakhi Singh regelmäßig Neukompositionen und wirkt auch an vielen Uraufführungen mit. 2021 veröffentlichte sie ihre Debüt-EP »Quarry«, gefolgt von Solo-Auftritten in ganz Europa, darunter eine neue 4D-Sound-Performance im Berliner Funkhaus. 2023 erschien die EP »Purnima«, die über zwei Jahre hinweg zwischen Reykjavik, Berlin und Manchester entstand. Zudem kollaboriert die Musikerin mit Künstler\*innen anderer Sparten und Künste, so entstand z.B. ein Film für das Royal Opera House mit dem Filmmacher Joe Morgan und dem Künstler Blackhaine.